R. Gold¹ · H. Wiendl²

¹ Neurologische Klinik, St. Josef-Hospital, Ruhr-Universität Bochum, Bochum

² Klinik und Poliklinik für Entzündliche Erkrankungen des Nervensystems und Neuroonkologie, Universitätsklinikum Münster, Münster

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem wir beide als Vorsitzende mit am Symposium beteiligt waren, sind wir gerne der Einladung gefolgt, als Gastherausgeber dieses Supplement bis zur Publikation zu begleiten.

In Zeiten evidenzbasierter Medizin wissen wir alle, dass manchmal hypothesengenerierende Ansätze nötig sind, um Vorergebnisse für spätere Anträge zu liefern. Einige dieser Projekte greifen solche Gedanken auf. Bei anderen sind es aus dem Alltag geborene, drängende Fragen, die beantwortet werden müssen. Unter diesen Aspekten ist diese Art der wissenschaftlichen Förderung durch Bayer Schering Pharma ein wertvolles Instrument, das MS-engagierten Ärzten und letztlich auch den betroffenen Patienten helfen kann.

Wir hoffen, dass alle Leser durch dieses Supplement einen guten Überblick über die geförderten Projekte erhalten.

Prof. Dr. Ralf Gold, Bochum

Prof. Dr. Heinz Wiendl, Münster

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. R. Gold

St. Josef-Hospital,
Gudrunstraße 56, 44791 Bochum
r.gold@klinikum-bochum.de

Interessenkonflikt. Die Autoren haben Forschungsunterstützung und Vortrags- sowie Beraterhonorare von Bayer, Merck-Serono, Teva, Sanofi-Aventis, Biogen-Idec, Novartis erhalten.

Das Supplement ist nicht unter der Maßgabe paralleler Ämter der Autoren (wie Vorstand des KKNMS, EC-TRIMS Executive Board, Vorstand DGN oder DMSG Vorstand ärztlicher Beirat, außerordentliches Mitglied Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)) redigiert worden.

P. Bussfeld

Medizin Neurologie, Immunologie & Ophthalmologie, Bayer Vital GmbH,
Division Bayer Schering Pharma, Leverkusen

Multiple Sklerose

Neue Studien und innovative Konzepte

Wenige Erkrankungen können junge Menschen über einen derart langen Abschnitt ihres Lebens betreffen wie die Multiple Sklerose (MS). Dementsprechend sind im Laufe der Erkrankung auch nahezu alle Lebensbereiche der Patienten berührt.

Die Herausforderung, das Leben mit MS zu meistern, kann von Ärzten und Patienten nur erfolgreich angegangen werden, wenn sie gemeinsam ihren Blick auf alle klinischen und nichtklinischen Aspekte der Erkrankung richten. Dies trifft ebenso auf die wissenschaftliche Aus-

einandersetzung mit der MS zu, die im besten Fall auch zu Antworten auf die alltäglichen fachübergreifenden Fragen in der Behandlung führt.

Einen solchen interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch zu fördern, war das Ziel der 2. Forschungswerkstatt Multiple Sklerose, die im Februar dieses Jahres in Leverkusen stattfand. Unter dem Motto „Multiple Sklerose – neue Studien und innovative Konzepte“ gelang es, nahtlos an den Erfolg der ersten Forschungswerkstatt im Jahr 2008 anzuschließen.

Besonders im Fokus standen Erkenntnisse über die therapeutische Anwendung von Interferon β -1b (IFN β -1b, Betaferon®), die zeigten, dass auch im 21. Jahr nach Beginn des klinischen Studienprogramms mit der Substanz weiterhin innovative Aspekte der Behandlung untersucht werden können.

Bei der 2. Forschungswerkstatt sorgten sowohl bekannte als auch neue Gesichter unter den Vorsitzenden und Teilnehmern für einen regen Gedankenaustausch und spannende Diskussionen. Prof. Ralf Gold aus Bochum und Prof. Bernd Kieseier aus Düsseldorf eröffneten die Veranstaltung und führten durch den Block „Pathogenese, Biomarker und Genetik“, gefolgt von Prof. Orhan Aktas aus Düsseldorf und Prof. Michael Sailer aus Magdeburg, die Vorträge zu Projekten aus der „Bildgebung und Diagnostik“ moderierten. Die vielfältigen Aspekte des Zusammenspiels von neuroimmunologischen Grundlagen und therapeutischen Ansätzen wurden unter dem Vorsitz von Prof. Heinz Wiendl aus Münster und Prof. Reinhard Hohlfeld aus München beleuchtet. Die Präsentationen und Diskussionen aus dem Themenbereich „Kognition, Vigilanz, Coping und Training“ wurden von PD Dr. Karl Baum aus Hennigsdorf und PD Dr. Matthias Mäurer aus Bad Merxheim geleitet. Die Vorstellung neuer, innovativer Forschungskonzepte gelang unter der Führung von Prof. Ralf Gold aus Bochum und Prof. Hayrettin Tuma aus Ulm.

Die über 30 vorgestellten Projekte bezogen sich auf wichtige Themen wie beispielsweise die neuroprotektiven Eigenschaften von Immunmodulatoren. So zeigte eine Studie mit transgenen Mäusen, bei denen eine durch IL-6 bzw. IL-

12 induzierte Inflammation des ZNS erzeugt wurde, dass IFN β die zytokininduzierte Inflammation des ZNS sowohl in den histochemischen Untersuchungen als auch im klinischen Bild deutlich verzögern und die histologisch nachweisbare ZNS-Gewebeschädigung signifikant eindämmen konnte.

Neben einem besseren Verständnis der Wirkmechanismen stand auch die Verträglichkeit der immunmodulatorischen Therapie mit IFN β -1b im Mittelpunkt des Interesses. So kann durch molekulargenetisches Screening auf eine Mutation im TNFRSF1A-Gen ein Tumornekrosefaktor-Rezeptor-1-assoziiertes periodisches Syndrom (TRAPS) diagnostiziert werden. Dieses hereditäre autoinflammatorische Syndrom mit variablem klinischem Bild ist durch episodenhaft auftretende Fieberschübe und multisystemische Entzündungsreaktionen gekennzeichnet. In vielen Fällen könnte es sinnvoll sein, MS-Patienten mit einem solchen Beschwerdebild vor Beginn einer immunmodulatorischen Therapie auf TRAPS zu testen, um eine spätere Incompliance durch Verwechslung des TRAPS mit Nebenwirkungen während der Behandlung zu minimieren.

Die in diesem Supplement vorgestellten Arbeiten zu Stressbelastung und Coping zeigen, dass ein wichtiger Zusammenhang zwischen der Diagnosestellung der MS und der Stressverarbeitung besteht, und dass der Stresslevel unter einer immunmodulatorischen Therapie mit IFN β -1b im Laufe der Zeit zurückgehen kann.

Wichtige Faktoren für die Lebensqualität der Patienten können ebenso der Erhalt der kognitiven Funktionsfähigkeit und die aktive Lebensgestaltung sein. Die vorgestellten Untersuchungen belegen, dass ein die Therapie begleitendes Kognitionstraining die Gedächtnisleistung der Patienten auch ein Jahr nach Abschluss des Trainings noch signifikant verbessert.

Dass Sport sich positiv auf die Psyche auswirken kann, ist längst kein Geheimnis mehr. Aber die Unklarheit darüber, welche möglicherweise negativen Auswirkungen Sport auf das autoaggressive Immunsystem bei MS haben kann, war lange Jahre häufig ein Grund, Patienten von einer sportlichen Aktivität abzuraten. Ei-

ne in der Forschungswerkstatt vorgestellte Studie fand bei MS-Patienten jedoch keine Hinweise auf eine gesteigerte Aktivität des Immunsystems nach regelmäßiger sportlicher Betätigung.

Diese und viele weitere im Rahmen der Forschungswerkstatt vorgestellte Projekte zeigen, dass die therapiefokussierte MS-Forschung eine hilfreiche Unterstützung für die tägliche Behandlung von Patienten sein kann. Gleichzeitig wurde durch die zahlreichen neuen Daten deutlich, dass die Therapie mit IFN β -1b weiterhin eine breite klinische Relevanz hat.

Ich danke allen Beteiligten für ihre engagierten Beiträge bei der diesjährigen Forschungswerkstatt Multiple Sklerose und wünsche den Projekten einen erfolgreichen Fortgang im Interesse einer stetigen Erweiterung der Wissensbasis für die MS-Therapie.

Korrespondenzadresse

Dr. P. Bussfeld

Medizin Neurologie,
Immunologie &
Ophthalmologie, Bayer Vital GmbH,
Division Bayer Schering Pharma
Gebäude K 56, 51368 Leverkusen
patrick.bussfeld@bayer.com

Interessenkonflikt. Der korrespondierende Autor weist auf folgende Beziehung hin: Der Autor ist Mitarbeiter der Bayer Vital GmbH.